

WIEDER- GEBURT

Als AUDIO 1978 erstmals erschien, war Perpetuum Ebner schon Geschichte. Jetzt ist die Traditionsmarke wieder da, und AUDIO war gespannt, was diese Renaissance mit sich bringt. Heiße Luft, kalten Kaffee oder doch ein warmes Willkommen? ■ Von Lothar Brandt

They never come back" – die alte Boxer-Weisheit wird immer wieder gerne bemüht, wenn alte Helden wiederkehren beziehungsweise dies versuchen. Zu Zeiten, als der Boxermotor im legendären VW-Käfer nicht nur hierzulande höchst populär war, da beherrschte eine Marke mit dem eher uncoolen Namen Perpetuum Ebner gemeinsam mit Elac und Dual den Plattenspieler-Weltmarkt. Tja, lange her, die 1950er-, 60er- und frühen 70er-Jahre.

Zum Jahreswechsel 1972/73 übernahm die damals übermächtige Dual den schwächelnden Konkurrenten, der praktischerweise am selben Ort residierte: St. Georgen im schönen Schwarzwald. Damit entschlief die Marke Perpetuum Ebner sanft.



Nun hat sie der St. Georgener und überzeugte Analogo Wolfgang Epting aus ihrem Dornröschenschlaf erweckt, über den bis dato die PE-Stiftung wachte. Zu diesem Zweck tat sich Epting in seiner Heimat St. Georgen um, wo es ja noch immer reichlich Plattenspielerbau-Know-how gibt. Und es lebt noch immer der Industriedesigner Hans Uwe Lorius, der in den seligen Siebzigern mal den Dual CS 741 Q oder den Thorens TD 320 in Form gebracht hatte.

Epting also gab dem erfahrenen St. Georgener Konstruktionsbüro die Technik und dem Meister Lorius die Optik in die Hand – und heraus kamen zum (Wieder-)Einstieg zwei in jeder Beziehung reizvolle Modelle: der PE 4040 (4000 Euro) und der PE 1010, der für 2000 Euro

in Vollausstattung ein hochinteressantes All-Inclusive-Paket darstellt.

Dies vor allem auch für Subchassis-Fans, die ihre Lieblingskonstruktion nun endlich wieder in erreichbaren Preisregionen erleben dürfen. Plattentellerlager und Tonarmbasis sind montiert auf einem „Integrated Floating Board“, kurz IFB. Das ist an drei konischen Kegelfedern mit Suspensionbolzen zur Reduzierung von horizontalen Taumelbewegungen schwingend von der bis zu 5 Zentimetern starken MDF-Zarge entkoppelt. Die Federn lassen sich von der Geräteunterseite aus nachjustieren, kamen aber beim Testgerät schon perfekt

justiert an: nur vertikal und da auch nur wenig schwingend – also keineswegs schwabbelig, wie Masselaufwerk-Fans gerne spotten.

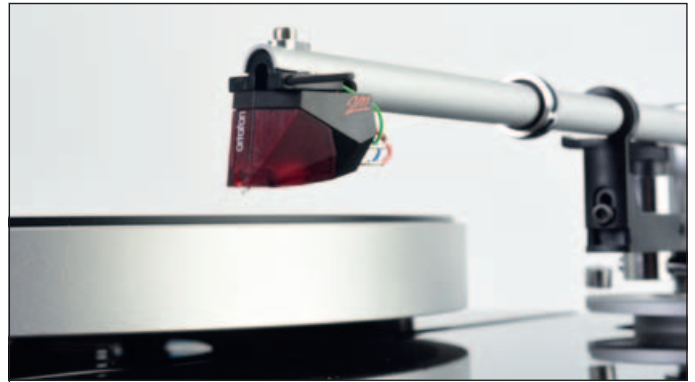
Für die perfekte Aufstellung aber ist der Musikfreund verantwortlich. Subchassis-Spieler brauchen einen harten und in dem Falle auch perfekt waagerechten Untergrund, denn mit den Füßen des PE 1010 lassen sich mangels Einstellmöglichkeit keine Unebenheiten ausgleichen. Steht der Spieler erst einmal im Wasser, gehört der Alu-Subteller mit seiner Stahlachse in die Bronzebuchse des Lagers, das sich selbst schmiert. Um die Stahlkugel am Boden etwas vom Gewicht von Teller und Subteller – etwa 3,5 Kilogramm – zu entlasten, nimmt ein „Magnetkissen“ per Ab-



VARIABLE: PE-typisch ist die optische Trennung der Zarge. Während der rechte Teil stets in schwarzem Hochglanz erscheint, gibt es den linken in Schwarz, in Lichtgrau oder in einem Holzton. Der Teller ist silberfarben oder schwarz.



VERBINDLICH: Kontakt zur verstärkenden Außenwelt nimmt der PE 1010 über Cinchbuchsen auf. Ein Kabel liegt bei.



PARTNERSCHAFTLICH: Serienmäßig ist das Ortofon 2M Red eingebaut, ein MM-Abtaster mit beachtlichen Qualitäten.

stoßung rund ein Drittel davon ab. Dann hat der bürstenlose, elektronisch kontrollierte Synchronmotor von Papst mit praktisch keinerlei Lagerreibung mehr zu tun.

Wenig Reibung verspricht auch der einpunktgelagerte Tonarm Thorens TP 92, den AUDIO-Leser schon vom Thorens TD 203 (Heft 12/2014) kennen. Etwas ungewohnt ist am PE 1010, dass er seine Energie nicht wie die meisten aus einem kümmerlichen, aber ausgelagerten Steckernetzteil bezieht, sondern eine Kaltgerätebuchse hat, hinter der in sei-

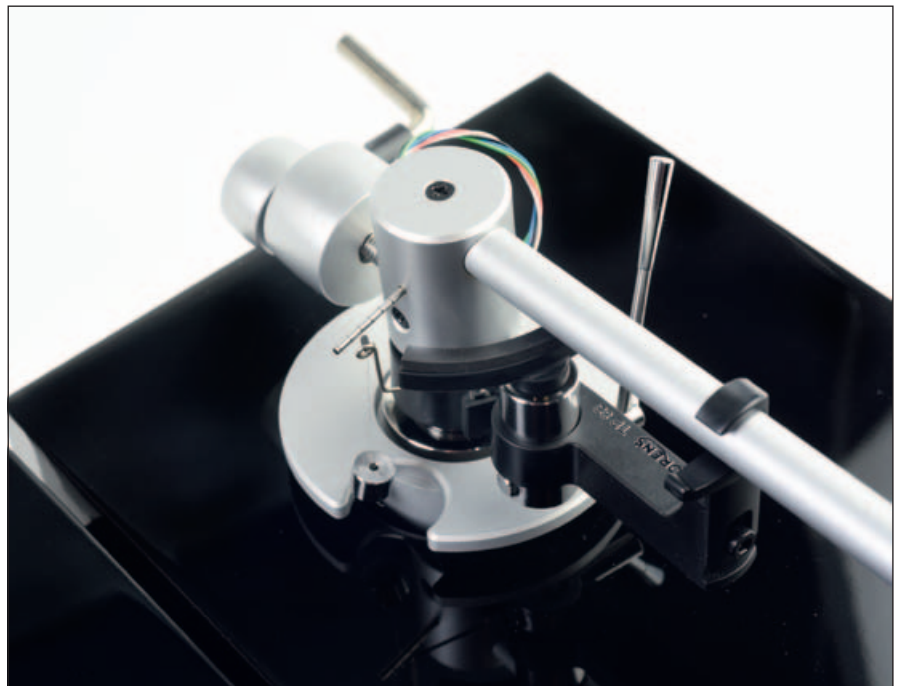
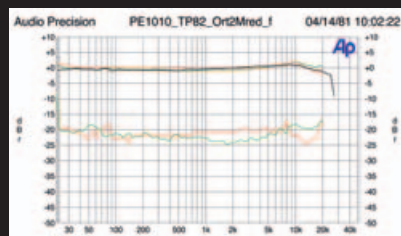
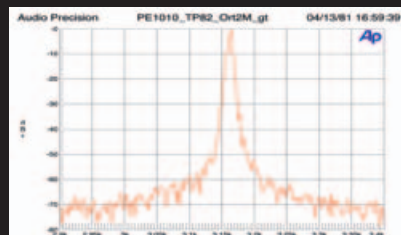
nem Inneren, ganz in der Ecke, ein echter Ringkerntrafo für Spannung sorgt. Das freilich nicht ohne elektromagnetische Streuung. Die aber kann empfindlichen Tonabnehmern wie den holzbehausten Grados, wenn diese sich der Innenreille und damit dem Trafo nähern, in den Generator hineinbrummen.

Das sauber vormontierte Ortofon 2M Red, als klassisches Moving-Magnet-System ohnehin nicht so zimperlich, blieb freilich unbeeindruckt. Selbst wenn es zur Innenrinne noch einmal ganz zarte

Klänge zu extrahieren galt wie beim „Studio Konzert“ der höchst ungewöhnlich besetzten Gruppe Jütz. Die in den Bauer Studios ohne alle digitalen Mätzchen und Nachbearbeitungen direkt aufs analoge Masterband gespielten Klänge von Trompete, Akkordeon, Geige, Dulcimer, Glockenspiel und Kontrabass verlangen von einem Plattenspieler eine ganze Menge. Diese fast schon unfaire Herausforderung meisterte der PE 1010 allerdings erstaunlich gut, wenn auch nicht ganz so souverän in der Feindyna-

MESSLABOR

Das Gleichlaufspektrum (oberes Diagramm) zeigt eine schlanke und hohe Spitze, allerdings fallen die Schwankungen mit 0,17 % nur medioker aus. Zudem läuft der Dreher 0,41 % zu schnell. 73 dB Rumpelabstand sind in Ordnung. Das eingebaute MM-System Ortofon 2M Red überzeugt mit einem glatten Frequenzgang und bis in hohe Lagen guter Übersprechdämpfung (unten).



AUSGEWOGEN: Den einpunktgelagerten Tonarm TP 82 kauft Perpetuum Ebner bei Thorens. Die tief nach unten gesetzten Gegengewichte dienen zur Einstellung der Auflagekraft (größer) und des Azimuths (kleiner, dahinter). Das Antiskating erledigt das Gewicht an dem Faden, der in bestimmte Kerben des dünnen Auslegers gehängt wird.



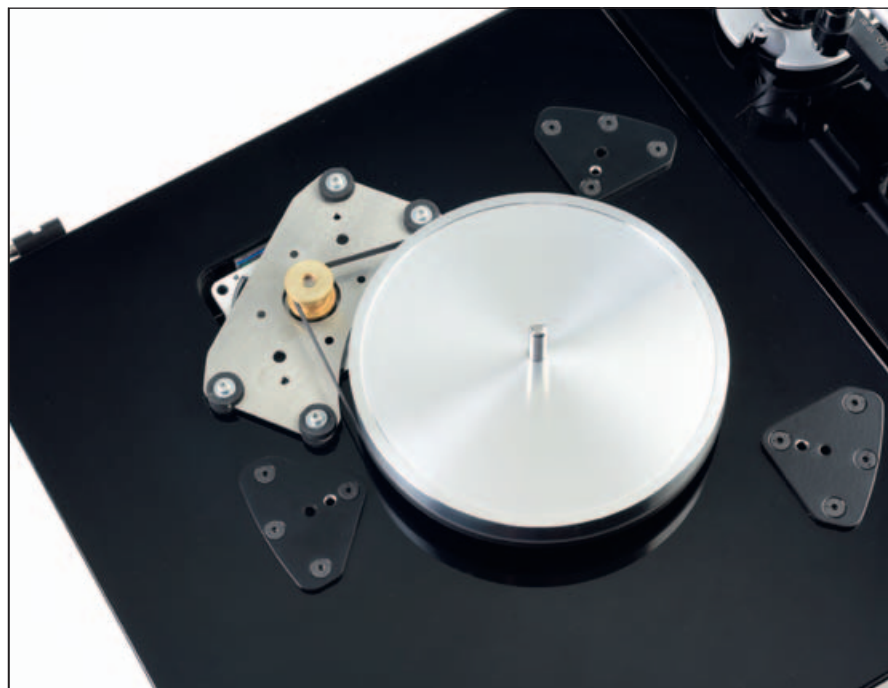
BEHÜTEND: Zum Lieferumfang gehört die schicke Acryl-Staubschutzhaube. Im Betrieb sollte der Luftschallfänger abgenommen, zumindest aber geschlossen sein.

mik und Klangfarbentrennung wie teurere Mitbewerber.

Richtig klasse und mitreißend legte er sich bei Sixties-Funk wie dem von Sly & The Family Stone ins Zeug. Das rasante „Turn Me Loose“ von der LP „A Whole New Thing“ ging ab wie Schmidts Katze. Sogar bei dem gnadenlosen Direktschnitt „Finale“ von Charlie Antolini fetzten die Drums und knallte der Bass, dass es eine Lust war. Klar: Da hat man auch schon mal mehr Autorität im Bass, mehr Übersicht im Getümmel gehabt. Was

dann auch bei großen Orchestern auf-fiel, wo sich wie bei diffizilen, hochdynamischen Klavieraufnahmen eine gewisse Nervosität breitmachte.

Aber der PE 1010 kostet ja auch nicht die Welt. Und dafür bietet er, zum Beispiel mit sehr sauber und detailreich modulierten Stimmen, eine ganze Menge. Da legt man alte Schätze gerne wieder auf. „They never come back“? Den wohl auch gerne von der Konkurrenz kolportierten Spruch hat Perpetuum Ebner jedenfalls eindrucksvoll widerlegt.



EINVERNEHMLICH: Der Gummi-Flachriemen umschließt den Motorpulley aus Messing und den Subteller. Der Motorblock ist mit der Zarge verschraubt, Viskoseringe sollen Schwingungen dämpfen. Die Geschwindigkeitsumschaltung erfolgt elektronisch, nicht wie bei alten Thorens durch mechanisches Lupfen auf einen anderen Pulley-Durchmesser.

FAZIT



Lothar Brandt
AUDIO-Mitarbeiter

Wohl jeder altvordere Schallplattenliebhaber hatte mal einen Perpetuum Ebner oder kannte zumindest einen, der einen hatte. Aber ist das ein Grund für uns Nachgeborene, sich jetzt so ein Gerät mit dem Traditionseblem zuzulegen? Der PE 1010 liefert uns bessere: Hinter, unter, an und auf dem schicken, irgendwie zeitlosen Design steckt grundsolide, durchdachte Technik. Aktuelle Mitspieler wie der Thorens-Tonarm und das Ortofon-System verhelfen dem vermeintlichen Nostalgie-Nutznießler zu einem flotten Auftritt, der klanglich mit der jungdynamischen Konkurrenz locker mithält. Ich freue mich schon auf die neuen Modelle PE 1000 oder PE 2525. Herzlich willkommen zurück in der modernen Analogwelt, Perpetuum Ebner!

STECKBRIEF

PERPETUUM EBNER PE 1010	
Vertrieb	WE Audio Systems 07724 2937
www.	weaudiosystems.com
Listenpreis	2000 Euro
Garantiezeit	2 Jahre
Maße B x H x T	47 x 15 x 35 cm
Gewicht	14 kg
Antrieb	Flachriemen
Geschwindigkeiten	33 1/3, 45 U/min
Drehzahlumschaltung	•
Arm-Höhenverstellung	•
Füße höhenverstellbar	–
Pitch-Regelung	–
Vollautomat/Endabschaltung	–/–
Besonderheiten	Subchassis, Magnetlager, Netzteil integriert

AUDIOGRAMM

+ solide aufgebaute Subchassis-Spieler mit frischem, dynamischem Klang, guter Arm, guter Tonabnehmer
 - läuft etwas zu schnell, empfindliche Tonabnehmer sind zur Innenrinne brummgefährdet, minimal nervöser Tiefbass

Klang	98
Ausstattung	gut
Bedienung	sehr gut
Verarbeitung	sehr gut

AUDIO KLANGURTEIL 98 PUNKTE
PREIS/LEISTUNG SEHR GUT